

## Wurde die Frau mit einem Gewicht beschwert?

**Gunten** Dass der Kunststoffsockel gemeinsam mit der Leiche im Thunersee gefunden worden ist, steht fest. Das weckt Erinnerungen an einen tragischen Mordfall.

Das Rätsel um die tote Frau, die am Sonntagnachmittag bei Gunten aus dem Thunersee geborgen wurde, ist nach wie vor nicht gelöst. Am Dienstag veröffentlichte die Kantonspolizei Bern in Zusammenhang mit dem Leichenfund ein Bild eines aus Kunststoff bestehenden Sicherheitssockels (wir berichteten).

Auf Anfrage dieser Zeitung bestätigte Mediensprecherin Lena Zurbuchen gestern Morgen, dass die Verstorbene und der Sicherheitssockel zusammen aufgefunden worden seien. Zur Frage, ob die Leiche am Sockel angebunden war, machte Lena Zurbuchen mit Hinweis auf die laufenden Ermittlungen rund um das Tötungsdelikt aber keine weiteren Angaben.

Der Fall weckt Erinnerungen an den Mordfall Marcel von Allmen. Vor 20 Jahren versuchten drei junge Männer, ihr Mordopfer im Thunersee zu beseitigen. Der 19-jährige von Allmen war von seinen Kollegen am 27. Januar 2001 bei der Ruine Weissenau in Unterseen mit einem Stahlrohr erschlagen worden.

Anschliessend warfen die Täter die Leiche bei den Beatushöhlen in den Thunersee, beschwert mit Gewichten. Dort wurde sie 26 Tage nach der Tat gefunden. Marcel von Allmen musste sterben, weil er das Schweigegeplübe des rechtsextremen «Ordens der arischen Ritter» gebrochen hatte, den er und seine Mörder gebildet hatten.

## Polizei sucht Zeugen und Hinweise zum Sockel

Die Identität der Toten aus dem Thunersee ist nach wie vor offen. Es handelt sich ersten Einschätzungen zufolge um eine 20- bis 40-jährige Frau. Sie trug weisse Turnschuhe, schwarze Trainingshosen und ein dunkles T-Shirt. Auf ihrem Rücken hat die Frau den Schriftzug «Gayle San» – eine Londoner Djane trägt diesen Namen – sowie eine Eule tätowiert.

Die Polizei sucht weiter nach Zeugen. In ihrem Zeugenauftrag wendet sie sich mit folgenden Fragen an die Bevölkerung:

— Wer hat in den letzten Tagen, insbesondere auch in den Abend- und Nachtstunden, ein Fahrzeug beobachtet, welches sich beim Trottoir im Bereich des Seeufers zwischen Gunten und Merligen befand?

— Wer hat in den letzten Tagen im Bereich des Seeufers zwischen Gunten und Merligen etwas Auffälliges im Wasser gesichtet?

— Wer hat in den letzten Tagen festgestellt, dass irgendwo im Kantonsgebiet oder auch ausserhalb eine Sicherheitsfussplatte/Backe abhandengekommen ist?

Personen, die Hinweise zu einem der obgenannten Punkte geben können, werden gebeten, sich unter der Nummer 033 227 61 11 bei der Regionalen Staatsanwaltschaft Oberland zu melden. Es seien bereits einige Hinweise aus der Bevölkerung eingegangen, denen laufend nachgegangen werde, so Lena Zurbuchen.

Janine Zürcher

# Mehr Parkplätze, aber weniger Swing

**Spiez** Die Neugestaltung der Oberlandstrasse wird konkret: Der überarbeitete Strassenplan mit neu 30 statt 23 Längsparkfeldern an der Einkaufsstrasse liegt jetzt auf. 2023, nach dem Winter, soll gebaut werden.

Jürg Spielmann

Rote und gelbe, in grosser Anzahl: Das 420 Meter lange Stück Kantonsstrasse zwischen dem Löttschberg- und dem Kronenplatz ist dieser Tage mit Punkten übersät. Sie markieren, wo in Zukunft die Ränder der Fahrbahn (rot) und der Trottoirs (gelb) liegen werden. Dann, wenn der Kanton «Let's swing», die Umgestaltung von Oberlandstrasse und Löttschbergplatz im Spiezer Zentrum, gebaut haben wird.

Lanciert worden ist das Vorhaben bereits vor weit mehr als zehn Jahren (siehe Kasten). «Wir sind daran interessiert, dass es baldmöglichst losgeht», sagt die Spiezer Gemeindepräsidentin Jolanda Brunner heute. Für den Gemeinderat stand stets ausser Frage, dass die wenig einladende Achse aufgewertet werden muss.

Das 4,3 Millionen Franken teure Projekt soll die Einkaufsstrasse attraktiver und, speziell auch für schwächere Verkehrsteilnehmer, sicherer machen. Mit Tempo 30, ohne Lichtsignalanlage, aber mehr Raum für die Fussgänger. Doch der 2015 genehmigte Strassenplan – er sah eine grössere Reduktion von Parkplätzen an der Oberlandstrasse vor – war heftig umstritten; er wurde über Jahre und Instanzen hinweg bekämpft. Vorab von Ladenbesitzern an der Einkaufsmeile, die mehr Parkraum vor ihren Geschäften forderten.

## Neue «Bestvariante»

Dank der Zusammenarbeit von Kanton und Gemeinde konnte eine Lösung gefunden und das Kriegsbeil begraben werden. Der Kanton willigte ein, sein Projekt für mehr Parkraum überprüfen zu lassen. Unter einer Bedingung: Die rund zehn Beschwerdeführer mussten zusichern, bei der erneuten Auflage keine Einsprache mehr zu führen. Kreisoberingenieur Markus Wyss sagte deshalb dieser Zeitung, er gehe nicht von «einer fundamentalen Opposition» gegen den geänderten Strassenplan aus.

Auf Gemeindegeldern überarbeitete das Berner Büro BSB + Partner, Macher von «Let's swing», seine Pläne. Es habe sich «eine Bestvariante herauskristallisiert», ist im Bericht zur am Montag gestarteten Planaufgabe zu lesen. Sieben zusätzliche Längsparkfelder seeseitig der Oberlandstrasse sind das Resultat – ein Parkplatz im oberen Bereich nahe der Niesen-Apotheke, sechs weitere im unteren Teil beim Eigerhaus. Der dafür nötige Platz wird durch die horizontale Verschiebung der Strassenachse um circa 2 Meter Richtung Bahnhof gewonnen.

Anders als beim Urprojekt, das 14 der heute 37 Parkplätze ausradieren wollte, sollen nun lediglich noch 7 Blaue-Zone-Plätze verschwinden. Oder – je nach Sichtweise – 7 ergänzend entstehen. Das geht nicht ohne Abstriche. Die Fahrbahn wird nur noch schwach hin- und herschwingen (daher der Name «Let's swing»). Zudem werden Gehwegbreiten reduziert.

Eine weitere Anpassung gegenüber dem ursprünglichen Plan betrifft die Bushaltestellen. Das in der Zwischenzeit in Kraft



Zeugen von «Let's swing»: Solche gelben, aber auch rote Punkte markieren derzeit auf der Spiezer Oberlandstrasse die zukünftige Lage von Fahrbahn und Trottoirs. Fotos: Jürg Spielmann

getretene Behindertengleichstellungsgesetz verlangt hindernisfreie Bushaltekanten. «Die Kantonsingenieur Markus Wyss sagte deshalb dieser Zeitung, er gehe nicht von «einer fundamentalen Opposition» gegen den geänderten Strassenplan aus.

## «Wir hoffen, mit dem Projekt «Let's swing» nun wirklich fortfahren zu können.»

Jolanda Brunner, Spiezer Gemeindepräsidentin

## Langjähriges Tauziehen für ein attraktiveres Zentrum

Im Jahr 2007 nahm der Kanton die Planung für einen aufgewerteten Spiezer Ortskern an die Hand. 2009 stiess das Strassenbauvorhaben in der Mitwirkung auf grosse Zustimmung, auch wurde es von einer 25-köpfigen Gruppe begleitet.

Das 2010 siegreiche Wettbewerbsprojekt «Let's swing» setzt zwischen Löttschberg- und Kronenplatz auf das Mit- und Nebeneinander aller Verkehrsteilnehmer.

der Kanton insgesamt 2520 Quadratmeter Grund definitiv übernehmen – und berappen.

Auch die Gestaltung wird angepasst. Wie es im Bericht heisst, wird auf die flächigen Markierungsmassnahmen (Querstreifen) und auf die mittigen Betonpoller verzichtet. Auf Letztere aus Sicherheitsgründen. Neu ist dafür ein durchgehender und befahrbarer Mehrzweckstreifen im



Vor der Rox-Bar am Löttschbergplatz ist ein Brunnen geplant.

Bereich des Löttschbergplatzes vorgesehen. Auf den Plänen sind ausserdem zwei Brunnen vermerkt – je einer vor der Rox Music Bar und zwischen den Gebäuden Iseli und Seepark.

## Baustart in zwei Jahren?

Die Pläne liegen bis am 19. Februar auf der Gemeindeverwaltung Spiez auf und sind auch elektronisch ([www.spiez.ch](http://www.spiez.ch)) ein-

## «Die Realisierung der Umgestaltung ist in den Jahren 2023/2024 vorgesehen.»

Tobias Vogel, Projektleiter beim Oberingenieurkreis I

Auflage 34 Einsprachen ein, 27 Einsprecher zogen weiter und sahen ihre Eingaben Anfang 2015 von der Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion abgewiesen. Im Juni 2017 blitzten die 15 verbliebenen Gegner auch beim Regierungsrat ab, im März 2018 zudem vor Verwaltungsgericht. Vom Gang ans Bundesgericht wurde abgesehen, weil sich eine Lösung mit mehr Parkplätzen abzeichnete. Diese liegt nun öffentlich auf. (jss)

## Kommentar

### Die Zeit ist (über-)reif

Gut Ding will Weile haben. Dieses Sprichwort mag zur Umgestaltung der Spiezer Oberlandstrasse passen. Seit vierzehn langen Jahren ist die Aufwertung der, mit Verlaub, hässlichen Hauptachse durch das Dorf mittlerweile schon ein Thema. Und Politikum.

Der Kanton als Bauherr legte vor, präsentierte vor einer Dekade das 4-Millionen-Projekt «Let's swing». Mit harten Bandagen kämpften ansässige Gewerbetreibende fortan gegen dieses an. Sie wähten zu viel Parkraum dem Rotstift geopfert, forderten mehr Parkplätze vor ihren Türen. Ein Grossteil der Bevölkerung aber sehnte und sehnt sich endlich eine Attraktivierung herbei.

Dank konstruktivem Teamwork aller Involvierten liegt heute ein angepasstes Projekt auf dem Tisch. Eines, mit dem alle leben können. Möglichen Einsprechern sei gesagt: Gut Ding mag Weile haben. Nun aber ist die Zeit reif für eine Spiezer Einkaufsstrasse, die diesen Namen aus verdient. Überreif. Für weiteren Widerstand fehlte jedes Verständnis.



Jürg Spielmann  
j.spielmann@bom.ch

sehbar. Gemäss früheren Angaben hätte die Auflage bereits letzten Sommer stattfinden sollen. Das Coronavirus aber liess es 2021 werden. Geht die Planaufgabe nun ohne nennenswerte Widerstände über die Bühne, stünde laut Projektleiter Vogel heuer noch die Genehmigung der Bau- und Verkehrsdirektion auf dem Programm, anschliessend würde der Ausführungskredit beantragt.

«Die Realisierung ist in den Jahren 2023/24 vorgesehen», so Vogel. «2023, nach dem Winter bis im Herbst, wird der Löttschbergplatz umgebaut und 2024 zur selben Zeit die Oberlandstrasse.» Vor den einzelnen Geschäften seien kurze Bauabschnitte geplant, um Behinderungen gering zu halten. Während der Umgestaltung der Oberlandstrasse im Jahr 2024 soll der Verkehr einseitig über diese geführt werden – in Fahrtrichtung Thun. Richtung Interlaken wird der Verkehr über die Bahnhofstrasse umgeleitet.

Wie Gemeindepräsidentin Jolanda Brunner sagt, laufen mit der Spiez Marketing AG und dem Gewerbeverband bereits Gespräche, wie man die betroffenen Gewerbetreibenden während der Bauzeit unterstützen können. Es gebe Ideen, spruchreif sei aber noch nichts. «Wir hoffen, mit «Let's swing» nun wirklich fortfahren zu können», meint sie. Nicht von ungefähr: Der Kanton Bern hatte einst einen Baustart für das Jahr 2013 skizziert.